

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 20 (1933)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Fabrikanten meistens auf das Nur-Modische hinein — schon aus Angst, es käme einer und brächte diese Dinge vor ihnen in der Schweiz auf den Markt. So war es mit der «Haelkeramik», die wie eine Epidemie über alle Schaufenster zog.

III. Metall

Die einzige Schweizer Reinsilberfabrik, *Jetzler* in Schaffhausen, hat sich anlässlich einer Werkbundaustellung im Zürcher Kunstgewerbemuseum vor einiger Zeit mit schlichten verfeinerten Gebrauchsstücken und Bestecken ausgewiesen. Sie muss für ihre Abnehmer daneben «noch anders» können, nämlich Stilmuster und modische Varianten herstellen. Da und dort gab es versilbertes, wie verchromtes Besteck zu sehen, samt prakti-

schen Kannen, Schalen und dergleichen. Das *Razutal* hat sich in der Verarbeitung durch die Versuchswerkstätten nun zu einer Anzahl ganz anständiger Formen aufgeschwungen. Die Fabrikation von Aluminium mit einer Art Lacküberzug und kubistischem Dekor gehört zu den schlimmen Dingen innerhalb der Metallarbeit. Dagegen weisen wir erneut hin auf das sehr gute Zinn der Gieserei *Rapold*. Das Detail ist oft der Tummelplatz für modische Verzerrungen, von denen auch das handgearbeitete Silber nicht frei bleibt. Bestecke mit aufgerollten Griff-Enden, die an Papierstreifen mahnen, sind ein Übel. Da sind uns die schlichten, aus einer elfenbeinfarbenen Masse bestehenden Messergriffe einer kleinen Fabrik, *Elsener* in Ibach (Schwyz), weitaus lieber, um so mehr, als sie ausgezeichnet durchdachte Klingen haben.

(Fortsetzung im nächsten Heft)

TECHNISCHE MITTEILUNGEN

Sanitäre Apparate aus rostfreiem Chromstahl

Ein grosser Nachteil der sanitären Apparate ist das schnelle Erblinden und Schwarzwerden der innerhalb der Bassins befindlichen Armaturen, hauptsächlich der Ventilteller und der Armaturen in den Klosetträumen. Bei ersteren wird der Nickel- oder Chromüberzug durch das ständige Putzen bald abgeschleudert, bei letzteren durch die Schwefelwasserstoffgase zerfressen, wodurch die verhältnismässig teuren Apparate unansehnlich werden und den hygienischen Zweck nur noch unvollkommen erfüllen. Man suchte diesem Nachteil dadurch zu begegnen, dass man den früher üblichen Nickelüberzug durch

die etwas härtere Verchromung ersetzte, doch auch diese ist bei den vorerwähnten Teilen noch nicht genügend dauerhaft.

Die Firma Stoeckli & Erb, Apparatefabrik in Küsnacht-Zürich, ist daher dazu übergegangen, ihre sanitären Apparate, deren Armaturenteile solchem Verschleiss ausgesetzt sind, mit massivem Chromstahl zu armieren, wodurch eine unbeschränkte Dauerhaftigkeit gewährleistet wird und wodurch sie auch bei ungünstigsten Verhältnissen stets blank bleiben ohne geputzt werden zu müssen. Es betrifft dies hauptsächlich die Ablaufventile der Ba-

